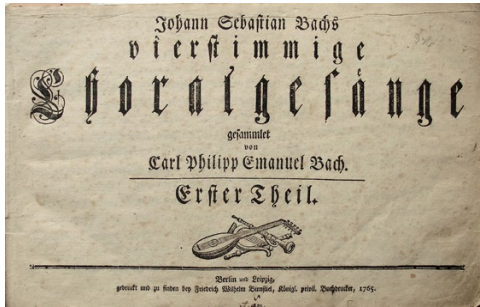


Radspielerstraße 17 · 81927 München

Telefon +49 (0)89 91 57 80

E-Mail: antiquariat@dreiraaben.de · Internet: www.dreiraaben.de

*Musik · Noten · Bücher · Autographen · Faksimiles · Graphik*

**Bach, Johann Sebastian.** [BWV 253 ff.] Johann Sebastian Bachs vierstimmige Choralgesänge gesammelt von C. P. E. Bach. Erster [und] zweiter Theil. Berlin und Leipzig, gedruckt und zu finden bey F. W. Birnstiel, 1765/1769. 2 Teile in 1 Bd., qu-4°, 2 Bll., 50, (2) S. / 1 Bl., SS. 53–104, zeitgenöss. Pbd. m. Titelschild. Typendruck. – Bestoßen, Ebd. etwas beschädigt. Hintere Ebd.-Innenseite mit alten Eintragungen. Papierbedingt gering fleckig. € 3700,– Sehr seltene Erstausgabe der hier 200 Choralätze umfassenden Sammlung. – RISM B 448; Hoboken 1, 29/30; Kinsky, Originalausgaben, S. 82. – Siehe Abbildung.

**Berg, Alban.** Eigenhändiger Brief mit Unterschrift. Gut Berghof 17. 8. 1928. 8°, 1 S. – Knickfalte. € 2600,–

An den Komponisten und Dirigenten Robert Heger (1886–1978) mit Geburtstagsglückwünschen: „Sehr geehrter Herr Professor, meinem einstigen (?) Versprechen gemäß, sende ich Ihnen die soeben erschienene neue Auflage der ‚lyrischen Suite‘ und freue mich, dass dies um den 19. August heuer geschehen kann“.

### Inkunabel der Lithographie

[**Böhl von Faber, Joh. Nik. (Hg.)**]. Vier und zwanzig Alte deutsche Lieder aus dem Wunderhorn mit bekannten meist älteren Weisen beym Klavier zu singen. Heidelberg 1810, bey Mohr und Zimmer. 51 S., rote Obr. Durchgehend lithographiert (gedruckt bey Joh. André, Offenbach). – Gering bestoßen, Rücken mit kleinen Fehlstellen. € 2500,–

Erste Ausgabe dieser Sammlung, als Anhang zu „Des Knaben Wunderhorn“ veröffentlicht. – Brentanos und Arnims Volkslied-Sammlung war 1805–1808 ohne Melodien erschienen. Als der erste Band publiziert war, wurden bald Wünsche nach sangbaren Weisen laut. Der

Herausgeber vorliegender Sammlung suchte lt. Vorwort „gewissen Liedern schickliche Weisen anzuschmiegen ... Die Quellen sind im Register angezeigt“. Es handelt sich um Melodien aus dem Mildheimschen Liederbuch, aus dem „feynen kleinen Almanach“ von 1777 und aus einem Wiener Katholischen Gesangbuch.

**Dvorák, Antonin.** Eigenhändiger Besitzvermerk in: Franz Liszt. Symphonische Dichtungen für grosses Orchester. Partitur. Zweiter Band. Lpz., B & H (VA 518) [ca. 1880]. Gr-8°, 1 Bl., 407 S., Hln. mit Rücken-Schild. – Etwas bestoßen. BV. € 2500,– Erste Ausgabe der Sammlung. – Titelblatt mit eigenhändigem Besitzvermerk „Antonin Dvorák“.

**Lipowski, Felix J. und Heinrich E. Winter.** Portraite der berühmtesten Compositaer [!] der Tonkunst. [Mchn., Stuntz 1813ff.]. Gr-fol., 10 Bll. Text u. 40 Bll. lith. Abb., Hldr. d. Zt. mit Blindprg. u. Rücken-Goldprg. Vord. lith. OU mit eingebunden. – Etwas bestoßen, Kapitale stärker. € 10000,–

Nahezu vollständige Ausgabe der zwischen 1813 und 1822 in 22 Lieferungen erschienenen großformatigen Porträtsammlung. – Neben der Bedeutung der Porträtreihe für die Entwicklung der Lithographie lassen sich Auswahl und Begleittexte als ein Baustein zur Rezeptionsgeschichte des frühen 19. Jahrhunderts lesen, sowohl in Hinblick auf die ältere Musik (Lasso, Palestrina, Senffl, Paumann, de Rore) als auch auf die damals „neue“ Musik (Beethoven, Weber). – Mit Kurzbiographien und Porträts von zahlreichen Musikern und Komponisten des 14. bis 18. Jahrhunderts. – Eine der herausragenden Inkunabeln der Lithographie.

**Lortzing, Albert.** Czaar und Zimmermann oder die beiden Peter. Komische Oper in 3 Acten [Kl. A.]. Lpz., B & H (PN 5817) [1838]. Fol., 2 Bll., 178 S., zeitgenöss. Ldr., reich verziert mit Goldprg., Steh- und Innenkantenvergoldung. Dreikantgoldschnitt. – Etwas bestoßen, berieben. Vorsätze leicht leimschattig, nach hinten abnehmender Wasserrand. Exlibris (Pietschker). € 1400,–

Erste Ausgabe. – Mit einer kurzen handschriftlichen Widmung Lortzings: „Meinem Freunde Theodor S... vom Componisten“. – Die Uraufführung fand am 22. Dezember 1837 in Leipzig statt, Lortzing selbst sang die Rolle des Iwanow, der endgültige Siegeszug der noch heute bekanntesten Oper Lortzings begann mit der Berliner Erstaufführung im Januar 1839. – LoWV 38; Piper Enzyklopädie III, S. 562; Capelle, S. 145.

**Mozart, W. A.** [KV 621] La Clemenza di Tito, Opera seria di W. A. Mozart in due atti aggiustata per il Cembalo. Titus der Großmüthige, eine ernsthafte Oper in zwey Akten, von W. A. Mozart. Im Klavierauszuge von Siegfried Schmiedt. Leipzig, Breitkopf & Härtel [Ostern 1795]. Qu-fol., 2 Bll., 110 S., 1 Bl., Pbd. d. Zt. mit. handschr. Titelschild. – Etwas bestoßen, gering fleckig. € 3700,- Köchel/7, S. 720; Haberkamp. S. 378ff.; RISM M 5097; Hirsch IV, 212; Hoboken XII, 575. – Erste Ausgabe des Klavierauszugs von Mozarts letzter Oper. – Mit dem meist fehlenden Stich von Rosmäsler und dem Erratablatt.

**Reger, Max.** Eigenhändiges Musikmanuskript, teils mit fremden Zusätzen. Niederschrift zweier Kanons. Qu-4°, 2 S. € 2600,- Doppelblatt aus einem Musikheft mit Satzübungen, mit Skizzen zu zwei textlosen, vierstimmigen Kanons, in Blei notiert im Klaviersystem. Mit dem Vermerk des Vorbesitzers: „Diese beiden Canons wurden während einer Unterrichtsstunde (Ich war Schüler Regers) von Max Reger in mein Übungsheft geschrieben u. z. im Frühjahr 1905 in München. Prof. Martin Wilhelm. 25. 6. 59.“ – Martin Wilhelm (1881-?), Schüler u. a. von Fritz Feinhals und Max Reger, war Opernsänger und Gesangslehrer. – Nicht in RWV.

**Schönberg, Arnold.** Gurre-Lieder von J. P. Jacobson. Deutsch von R. F. Arnold. Für Soli, Chor und Orchester [Partitur]. Wien-Leipzig, UE (Nr. 6300) © 1920. Imp.-fol., 189 S., Opbd., Goldprg. – Etwas bestoßen. € 2500,- Revidierter Neudruck der erstmals 1912 als Faksimile der Partiturreinschrift erschienenen Partitur. – Handschr. nummeriertes Exemplar „No. 64“ der Vorzugsausgabe, auf der Titelseite von Arnold Schönberg signiert. – Der revidierte und gestochene Neudruck „erschien laut Druckbuch der Universal Edition am 31. August 1920 [...] Bei einer Teilaufgabe von 100 Exemplaren handelt es sich um eine vom Komponisten auf S. [1] numerierte und signierte Vorzugsausgabe. Sie wurde auf festerem Papier gedruckt und mit einem mit braun-marmoriertem Papier überzogenen Einband aus stabilem Karton versehen“ (Quelle: Schönberg-Center, Wien).

**Shubert, Franz.** [D 493, 685, 224] Der Wanderer von Schmidt v. Lübeck; Morgenlied von Werner; Wandrers Nachtlid von Goethe, für eine Singstimme mit Begleitung des Piano-Forte. 4tes Werk. Wien, in Commission bey Cappi und Diabelli (o. PN) [Mai 1821]. Qu-fol., 11 S. Gehftet. – Etwas bestoßen, leicht fleckig. Rückenstreifen. BV. € 5000,- Erste Ausgabe, erster Abzug. – Mit handschriftlicher Kontrollnummer „Sch 127“ auf der letzten Seite. Die Liederhefte op. 1–7 und 12–14 erschienen durch Vermittlung von Schuberts Freunden in Kommission bei dem Wiener Verlag Cappi und Diabelli. Die seit längerem in der Diskussion stehenden sogenannten „Kontrollvermerke“ auf der letzten Seite, finden sich nur bei

den frühesten Exemplaren dieser zehn Sammlungen. Während bei op. 12–14 aufgrund des Schriftbildes Schuberts Autorschaft wohl ausgeschlossen werden kann, ist es bei den früheren Opera wahrscheinlich, dass Schubert bei der Nummerierung selbst Hand angelegt hat. – D 493, 685, 224; SDV op. 4 A-1; Deutsch, Goethe 4a; Slg. Hoboken Schubert 22.

**Viardot, Pauline.** Eigenhändiges Musikmanuskript mit Koloraturen, Kadenzten und Verzierungen für zahlreiche Opernpartien. Auf dem Vorsatz datiert: „Vienna, le 7 Mai 1843“ und signiert „Pauline Viardot“. Qu-8°, 78 Bll., blindgeprägter Ldrbd., Dreikantgoldschnitt. Schönes Manuskript im Albumblattformat, mit blauen Notenlinien und roter Umrahmung. – Etwas berieben. € 7500,-

Umfangreiches Manuskript mit ausgeschriebenen, teils umfangreichen Kadenzten und Koloraturen für von ihr gesungene Opernpartien (Gazza ladra, Barbiere, Sonnambula, Donna del lago, Robert u. v. a.), teils auch von kirchlichen Werken (Haydn, Stabat Mater). Teils mit Textunterlegung notiert, teils mit angedeuteter Begleitung. Daneben findet sich mindestens eine vollständig ausgeführte Gesangskomposition (Klavierlied). – Interessantes Manuskript, das einen umfassenden Einblick in die Werkstatt der großen Sängerin und die Aufführungspraxis der Zeit gibt. Die unterschiedlichen Notierungen und verschiedenen Schreibmaterialien (Tinte, Blei ...) legen nahe, dass das Datum auf dem Vorsatz lediglich den Beginn der Niederschrift angibt und das Büchlein die Sängerin über einen längeren Zeitraum begleitete.

**Aronson, Naum.** Büste Ludwig van Beethovens. (Paris, ca. 1906). Höhe ca. 18 cm. – Minimal bestoßen, leicht angestaubt. € 1500,-

Schöner Abguss der originalen verkleinerten Fassung der berühmten Büste, seitlich bezeichnet „Naum Aronson“. – Der russisch-lettische Bildhauer Naum Aronson (1872–1943) war Schüler von Rodin. Unter dem Eindruck Beethovenscher Kammermusik bei einem Bonner Konzert im Jahr 1905 entstanden erste Studien für die 1906 fertiggestellte Beethoven-Büste. Kurze Zeit später fertigte Aronson eine weitere Fassung an, die leicht in der Gestaltung der Mundpartie und der Hinzufügung eines flachen Sockels von der großen Version abweicht. – Siehe Abbildung.

